

Arie Bruinink
Stadtparlamentarier der Grünen
Guldibuckstrasse 7
8307 Effretikon



EINGANG 04.12.2025
GESCHÄFTS-NR. STAPA 2025/114
GESCHÄFTS-NR. CMI: 2025-2401

An den Präsidenten des
Stadtparlamentes
Herr Urs Gut
Stadthaus
8307 Effretikon

Effretikon, 4.12.2025

Interpellation: Neophyten

Ausgangslage

Ein Teil der Pflanzen, die aus anderen Weltregionen absichtlich oder unabsichtlich eingeführt wurden, vermehrt sich in der freien Natur auf Kosten einheimischer Arten. Dadurch verlieren einheimische Pflanzen ihre Lebensgrundlagen, was zu einer schleichenden Verarmung der Biodiversität führt. Aus diesem Grund ist die Bekämpfung sogenannter Neophyten mit invasivem Potenzial zwingend notwendig.

Auch die Förster des Reviers Illnau-Effretikon haben diese Problematik erkannt und bekämpfen aktiv die Neophyten in den Wäldern. Ein erhebliches Problem geht jedoch von anderen Flächen, vor allem von privaten Gärten aus: Viele Gartenbesitzerinnen und -besitzer haben diese Pflanzen aus Unwissenheit in Gärtnereien erworben und angepflanzt oder freuen sich (fälschlicherweise) über das spontane Auftreten beispielsweise des Einjährigen Berufskrauts oder kanadische Goldrute.

Immer wieder gelangen Samen und Pflanzenteile aus privaten Gärten in die freie Natur, wo sie zu neuen Verbreitungshotspots führen. Selbst wenn Gartenbesitzerinnen und -besitzer gewillt sind, invasive Neophyten zu entfernen, fehlt häufig die notwendige Sachkenntnis zur sicheren Identifikation, insbesondere wegen der Verwechslungsgefahr mit ähnlichen einheimischen Arten (z.B. Einjähriges Berufskraut mit Margeriten- oder Kamillenarten).

Massnahmen wie die Verteilung von Neophytensäcken, Informationsflyern, Aktionstagen, Kampagnen oder Informationen auf einer ILEF-Internetseite sind wichtige Schritte, reichen jedoch allein nicht aus, um das Problem in seiner Gesamtheit wirksam zu adressieren.

Fragen

Basierend auf dieser Situation ergeben sich folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Wie präsentiert sich der aktuelle Stand der Neophytenbekämpfung im Vergleich zu 2021, als das Neobiota-Konzept veröffentlicht wurde?
2. Wie erfolgreich ist das Projekt «Neophytensäcke» angelaufen, und welche Erkenntnisse liegen dazu vor?
3. Welche Massnahmen werden ergriffen, um den Bestand invasiver Neophyten in privaten Gärten und anderen Grundstücken nachhaltig zu reduzieren?
4. Wie kann die Stadt, private Gärten systematisch auf das Vorkommen invasiver Neophyten überprüfen, um damit eine Bestandesaufnahme diesbezüglich zu erstellen?
5. Kann die Stadt Gartenbesitzerinnen und -besitzer, in deren Gärten invasive Neophyten nachgewiesen werden, direkt ansprechen und informieren? Wird die Stadt dies machen, wenn nicht, wieso nicht?
6. In welcher Form ist vorgesehen, Gartenbesitzerinnen und -besitzer aktiv dabei zu unterstützen, diese nicht erkannte invasive Neophyten aus ihren Gärten zu entfernen?

Wir danken im Voraus für die schriftliche Beantwortung und Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Arie Bruinink

Stadtparlamentarier
Grüne

Silja Benker

Stadtparlamentarierin
Grüne

Annina Annen
SP Stadtparlamentarierin

Dominik Mühlebach
Stadtparlamentarier SP